

Kirmes in Nettersheim:3 Kirmesdienstag. Bräuche und Spiele am letzten Tag
Nettersheim 1967

Kommentar

Schurreskarrenrennen

In Nettersheim wird auch der Kirmesdienstag wie ein Feiertag begangen.

Der bunte Reigen der Veranstaltungen beginnt am frühen Nachmittag mit dem Schurreskarrenrennen rund um den Kirchberg.

Aus dem Ballsaal werden Kirmesknochen, Strauß und Fahne, die Wahrzeichen dieses Dorffestes, zum Schauplatz gebracht.

An der Start- und Zielmarke auf der Straße sammeln sich junge Leute mit ihren Schubkarren für die Wettfahrt.

Der Kirmesrei, der nach alter Überlieferung alle Festveranstaltungen durchführt, hat auch dieses Rennen vorbereitet.

Die Startplätze der Teilnehmer werden durch Lose bestimmt.

Jeder bekommt ein Schild mit der erlosten Startnummer.

Vor Beginn der Umfahrt gibt ein Reimitglied die Rennregeln bekannt.

Jedes Gespann besteht aus einem Fahrer und einem Beifahrer, die einander unterwegs ablösen dürfen.

Es ist nicht erlaubt, die Schubkarren ohne den aufgesessenen Beifahrer zu schieben.

Das Rennen geht über eine Strecke von ungefähr 300 Metern.

Es ist nicht als ernsthafter Wettkampf gedacht, sondern als lustige Unterhaltung, was nicht ausschließt, daß man sich auch um die ausgesetzten Preise bemüht.

Vom höchsten Punkt des Umlaufs an der Kirche, wo die Gespanne schon weit auseinandergezogen sind, geht es bergab zum Ziel.

In der Festtracht der Jahrhundertwende, die sonst nur noch an Fastnacht getragen wird, sorgt ein betagtes Ehepaar für eine überraschende Sondereinlage.

Nach der Verteilung der Preise an die ersten und letzten des Rennens bringen die Fahrer ihre Schubkarren nach Hause.

Unterdessen werden am Kirchberg die Vorbereitungen für das nächste Kirmesspiel getroffen.

Hahnengericht

Auf der Straße wird jetzt die Szene für das Hahnengericht aufgebaut.

Dieses Schauspiel leitet das Hahnenköpfen ein.

Die Scheltrede auf den Hahn mit den spaßhaften Anspielungen auf einige Personen aus dem Ort endet mit dem Schuldspruch und der Verurteilung zum dreifachen Tod: Durch Ertränken, durch Aufhängen und durch Enthaupten.

Das Schnapseeinflößen ist ein Überbleibsel aus der Zeit, als man das Urteil noch an einem lebenden Hahn vollstreckte, der nur mit Alkohol betäubt war.

Es gilt als Ehrensache, für dieses Schauspiel den schönsten Hahn des Dorfes zu beschaffen.

Früher holten ihn die Junggesellen bei Nacht heimlich aus dem Hühnerstall.

Das Tier wird in einem Korb befestigt, der den Rumpf schützt, unten aber Hals und Kopf frei läßt.

Wenn der Hahn mitten über der Straße aufgehängt ist, kann das Hahnenköpfen beginnen.

Hahnenköpfen

Jetzt geht es darum, den Kopf des Hahns mit einem Säbelhieb vom Rumpf zu trennen.

Wer diesen erfolgreichen Schlag ausführt, gewinnt die Würde des Hahnenkönigs.

Der erste Versuch steht herkömmlich dem vorjährigen Hahnenkönig zu.

Als Hiebwaaffe wird ein Säbel benutzt, dessen Schneide mit einem Ziegelstein abgestumpft wurde.

Zur weiteren Erschwernis muß der Schlag mit verbundenen Augen ausgeführt werden.

Nach dieser Eröffnung tritt der alte Hahnenkönig ab.

Nachfolger können alle werden, die sich vom Kirmesrei gegen Entrichtung eines kleinen Geldbetrages in die Hahnenliste haben einschreiben lassen.

Jeder hat nur einen Schlag.

Die Reihenfolge wird durch Lose bestimmt, die der Reischreiber aus einem Kästchen zieht.

Jedes Los zeigt eine Zahl, die mit der nummerierten Hahnenliste verglichen wird.

Dann gibt der Reischreiber den ermittelten Namen bekannt.

Wer aufgerufen ist, tritt in den weiten Kreis beim Hahnenkorb, wo er mit einem Trunk empfangen wird.

Man sichert den Säbel mit einer Schlaufe am Handgelenk, damit er bei fehlgehendem Schlag nicht entgleiten kann.

So wird ein Anwärter nach dem anderen mit verbundenen Augen an den Korb herangeführt.

Die Hahnenliste umfaßt mehr als 200 Namen.

Um ihre Chancen zu erhöhen, haben sich manche mehrmals eintragen lassen.

Die Würde des Hahnenkönigs ist sehr begehrt.

Wer sie erringt, residiert beim weiteren Verlauf der Kirmes.

Ihm zu Ehren wird am Abend dieses letzten Tages der Hahnenball abgehalten.

Wer zum Schlag auf den Hahn vorbereitet ist, tastet sich mit Säbel und Hand in eine günstige Ausgangsstellung.

Um Unfälle zu vermeiden, werden die Schläge mit einem Pfahl abgefangen, der von einem erfahrenen Mann geführt werden muß.

Er kann damit aber auch den Erfolg des Schlages durch enges oder weniger enges Anlegen an den Hahnenhals beeinflussen.

Wenn sich die Klinge unter der Wucht des Aufpralls verbogen hat, muß sie wieder gerichtet werden.

Um einen gelungenen Hieb vorzutäuschen, intoniert die Musikkapelle hin und wieder einen Tusch.

Wer sich so narren läßt, erweckt die Schadenfreude der Zuschauer.

Das Hahnenköpfen zieht sich gewöhnlich bis zum späten Nachmittag hin.

Von zahlreichen Hieben getroffen hat sich der Hals des Tieres bereits gestreckt.

Manchmal kommt es vor, daß der Kopf nach einem guten Schlag nur noch an den Sehnen hängt.

Dann vergrößern sich die Erfolgsaussichten für die Nachfolgenden.

Sehr ehrgeizige und treffsichere Anwärter können durch das Hochziehen des Korbes um den Erfolg gebracht werden.

Auf diese Weise sorgt man dafür, daß Spannung und Vergnügen kein vorzeitiges Ende finden.

Wer zaghaft dreinhaut, gibt zu erkennen, daß er nicht Hahnenkönig werden will.

Es ist 17.00 Uhr vorbei, als endlich das lang erwartete Ereignis eintritt.

Mit lautstarkem Jubel begrüßen die Umstehenden den Hahnenkönig der Kirmes 1967.

Die Braut oder die Frau des Gefeierten wird nach dem Brauch Hahnenkönigin.

Wenn sie sich nicht unter den Zuschauern befindet, muß sie nun schleunigst herbeigeholt werden.

Inzwischen wird der neue Hahnenkönig mit den Zeichen seiner Würde ausgestattet.

Er führt den Säbel mit dem aufgespießten Kopf des Hahns als Zepter.

Alle warten nun auf das Eintreffen der Königin.

Auch sie bekommt zum Schmuck ein Rangzeichen.

Die Federn vom Hahnenschwanz werden ihr vom Anführer des Reis mit einer Spange im Haar befestigt.

Mit dem Festzug, der sich nun formiert, wird das Königspaar im Dorf vorgestellt.

An ihm beteiligen sich außer dem Kirmesrei hauptsächlich die jüngeren Leute.

Die Älteren haben jetzt Haus und Stall zu versorgen, damit der Abend ganz für den Hahnenball frei ist.

Der Zug geht zunächst durch den alten Dorfkern rund um den Kirchberg.

Von hier aus wird das Königspaar zum Kirmesbaum an der Urftbrücke geleitet.

Früher kam es häufig vor, daß der Festzug mit der Musik an der Spitze eine Strecke weit durch den Fluß ging.

Nun wird bereits auf der Brücke gewendet.

Unter dem Schabeies hinweg geht es ins Dorf zurück.

Der Festzug löst sich vor dem Stammlokal des Reis auf.

Dort gibt der neue Hahnenkönig dem Kirmesrei und dem Gefolge den üblichen Umtrunk.

So wird die Zeit ausgefüllt, die noch bis zum Beginn des Hahnenballs bleibt.